Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen

Band: 1 (1836)

Heft: 10

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mistellen.

Zürich befaß bisher keinen eigentlichen hafen und die Landung geschah an beiden Ufern der Limmat bei ihrem Ausstusse aus dem Zürichsee. Da befinden sich am linken das Kornhaus, und am rechten Ufer das Kaushaus, welche beide zusolge der neuen Einrichtungen dislocirt werden; für schwere Baumaterialien sind die Pläte in der Nähe des Stadthauses bestimmt. An keiner Stelle kann bei stürmischem See die Ein- und Ausschissung stattsinden, und die Schisse müssen selbst sehen, wo sie gegen Wind und Wellenschlag Schutz sinden. Der alte Grendel, ein vom User gegen den Thalweg vorgeschobenes Thor mit einem gotbischen Bogen, vermag nur wenige Schisse zu schissen und steht überhaupt im Winter fast trocken da; die Pallisaden, welche die Einsahrt umgaben, gewährten auch nur wenig Schutz, und sind überhaupt seit einem Jahre beseitigt.

Der lebhafte Verkehr zwischen Stadt und Land, welcher zu Wasser betrieben wird und täglich im Zunehmen ist, vereint mit dem Waarenzug, durch die Wasserstraße von Zürich die Wallenstadt, sindet an den vorhandenen Landungspläten keinen hinreichenden Raum mehr, um sich gehörig zu entwickeln, und an Markttagen ist der Zudrang der Schisse so groß, daß viele Schisse mehrere Stunden lang warten müssen, die anlanden und ihre Waaren ausladen können. Die Herstellung eines sichern und geräumigen Seehafens, verbunden mit dem Bassin, den die Limmat an ihrem Ausstusse aus dem See bildet, und umgeben mit freien bequemen Landungspläten, ist demnach ein wahres Bedürsniß geworden.

Einzig durch die Anlegung des neuen Hafendammes a b e d in der Tafel XXIII fann dieser Iweck erreicht werden. Am südlichen Ende des Hasens wird ein Molo von 9000 []' Fläche gebildet, an welchen sich der neue Damm anschließt. Die dem See zugesehrte Seite dieses Molo wird ganz flach auslausen, um das Ausladen schwerer Materialien an dieser Seite zu erleichtern; an der südlichen und nördlichen Seite wird der Molo mit Quadermauern umgeben, und östlich stößt er an eine 30' breite neue Straße an, welche den Molo mit dem sessen Lande verbindet. Derselbe hat auch zum Zwecke, den Mühlebach, welcher oft geschiebeschwanger geht, zu verhindern, in den neuen Hasen einzudringen und sein Geschiebe in demselben abzulagern.

Unmittelbar an dem Molo öffnet sich die Einfahrt aus dem Hafen in den zwei Docks, welche bis zur Hauptlandstraße und zum Scheitel des neuen Kornhausplaßes vordringen, und die Zahl der bequemen Landungspläße vervielfältigen. Sowohl in diesen als im Hafen selbst muß eine bedeutende Ausgrabung bewerkstelligt werden, um der Schiffahrt zu jeder Zeit eine hinreichende Wassertiefe zu sichern.

Die Haupteinfahrt in den hafen findet bei b und zwar gegen die Mitte der neu zu erbauenden Kornhalle statt. Der haken, welchen an dieser Stelle der obere Theil des Dammes bildet,
hat die Bestimmung, das Eindringen der Wellen bei vorherrschendem Südwind zu verhindern,
und den Schlamm, der sich zur Siroccozeit dem User entlang losmacht, von dem hasen abzuweisen und gegen den Thalweg am Ausstuß der Limmat aus dem See in die Strömung zu lenken. Die Einfahrt wird durch zwei massive runde Pseiler mit Quadern gebildet, deren Krone
mit einem eisernen Geländer umgeben, und in der Mitte mit einer großen Laterne versehen

wird. Die feste Gründung dieser Pfeiler ist wegen des leichten Seezrundes sehr beschwerlich, und kann nur durch Sättigung desselben mittelst versenkten und von Pfählen eingeklammerten Steinen bewerkstelligt werden. Der übrige Theil des Dammes erhält hingegen aus gleicher Ursache eine ganz breite Basis mit 1½ Dosstrung. Dieser Damm wird dis auf 1′ unter dem medersten Wassersand mittelst eines regelmäßigen versenkten Kaschinenbaues, von da auswärts hingegen nur mit Geschiebe und Abbruchmaterialien, bewerkstelligt. Die Dosstrung unter dem Wasser erhält eine unregelmäßige Steinverkseidung als verlorner Grund; vom Wasserspiegel dis zur Krone wird sie hingegen mit Spissteinen regelmäßig ausgepflastert, und die Krone selbst wird mit großen verklammerten Steinplatten überzogen. Um die Pflasterung an einen sesten Punkt anzuschließen, wird eben mit dem niedersten Wasserstand ein Rost von Eichenholz eingesetzt, welcher nicht ausgezapst, sondern nur an Pfählen angelehnt wird, damit der Rost die nothwendig eintretende Senkung des ganzen Dammkörpers nicht verhindere, sondern der vertikalen Vewegung desselben nachfolge, und doch jede Seitenbewegung der Pflasterung verhindere. Die Pfähle werden auf einen Abstand von 2′ eingetrieden, und erhalten, so wie der Seegrund, nur durch die versenkten Steine und Geschiedsmassen ihren sesten Standpunkt.

Im Innern des hafens werden zum Theil halb, zum Theil ganz flache, und zum Theil hohe, mit Treppen versehene User zum beguemen Ein- und Ausladen der Waaren, je nach ihrer Beschaffenheit und Bestimmung, hergestellt. Mit dem Innern der alten Stadt und dem Centralpunkte des Verkehrs ist der neue Seehafen am Lande mittelst eines neuen Quai's verbunden,
welcher in unmittelbarer Berührung mit dem vom rechten Limmatuser neu zu erbauenden Quai
zu stehen kommt, und in der Nähe des neuen Bazars in denselben einmündet. (Man vergleiche
hiermit den Grundriß, die Ansicht und den Durchschnitt auf Tasel XXIII, XXIV und XXV.

München. Die Wasserleitung im Brunnenthal bei Bogenhausen wird gegenwärtig durch eine Dampsmaschine von 20 Pferdekraft, die bereits 4500 Bütten des reinsten Quellwassers zur Stadt liesert, in Bewegung gesett. Der König, welcher dieser Zage die Leitung besichtigte, befahl, daß die Röhren durch die Stadt unverzüglich weiter fortgesett und noch eine zweite Dampsmaschine in Bau genommen werde. Die Maschine wird mit Fichtenholz geheizt, man will jedoch nächstens Stein- und Braunkohlen aus der Gebirgsgegend als Brennmaterial verwenden. — Herr Denis, der Erbaner der Nürnberg-Fürther Eisenbahn, welcher auch zur Leitung des Vaues der München-Augsburger Bahn erwählt wurde, ist vor wenigen Tagen von seiner, zu diesem Iwecke unternommenen, größeren Reise zurückgesehrt und hat viele Zeichnungen, Plane und Beobachtungen über die belgischen, französischen und englischen Eisenbahn-Unternehmungen gesammelt. — Die amtliche Liste der Aktien-Unterzeichnung für den Rhein-Donau-Kanal zeigt, daß alle Aktien abgesetzt wurden, und zwar in England 7522, in Desterreich, Ungarn und Italien 1166, in Frankreich, Holland, Belgien und der Schweiz 1417, in Preußen, Sachsen und Braunschweig 617, in Bayern und den andern deutschen Staaten 4278, bei der bayerischen Staatsregierung 5000, Summa 20,000.

Darmstadt. Um 9. Juni wurde in Gernsheim das dem Verbesserer des Bücherdrucks, Peter Schöffer, errichtete Denkmal feierlich enthüllt. Einen ausgezeichneten Zug mit vielen Fahnen bildeten die Darmskädter Offiziere, Buchhändler, Buchdrucker und Buchbinder, welcher sich nach beendigtem Gottesdienst auf den sogenannten Schöfferplatz begab, wo das Denkmal noch verhüllt stand. Die Enthüllung geschah auf ein gegebenes Zeichen, so daß die umgebende Lein-

mand fich rechts und links theilte, wo bann bas koloffale majestätische Bild fich in feiner Bollendung zeigte. Allgemein wurde die von dem großt, beff. hof-Bildhauer, herrn Scholl, in Darm= stadt, gelieferte Arbeit als ein Meisterwerk bewundert. Das Denkmal ift bor dem neuerbauten Schulhaufe errichtet; das gothifch verzierte Fuggestell, auf welchem das Standbild Schöffers ruht, ift 12 Fuß groß, und die Statue, aus einem einzigen Heilbronner Sandsteinblocke gearbeitet, mißt ebenfalls 12 Fuß. Der ehrenfeste Druckerherr, im fraftigen Mannesalter, sicht in einem langen mit Pelz verbrämten Ueberwurf, finnend, eine Zafel mit Matrizen in der linken Sand, mit ber rechten bedeutungsvoll darauf hinweisend. Die Schriftcharaftere bilden das Wort: Matrizen und Patrizen, und die Sahreszahl 1450. Auf der Borderfeite des Fufgestells ift folgende Inschrift in gothischen Buchstaben eingehauen: "Dem Andenken Peter Schöffers von "Gernsheim, weltlichen Richters zu Mainz, dem Miterfinder der Buchdruckerkunft, ber durch "feinen Forschungsgeift diese Runft vervollkommnete und mit dem thätigsten Gifer verbreitet bat, "weihet diesen Denkstein feine Vaterftadt, tas dankbare Gernsheim, im Jahre bes Soils 1836." Auf der Rückseite des Fufgestells befinden fich lateinische Diftichen von Arnold v. Burgel. Auf ber Stadtfeite zu ift Peter Schöffers Wappen angebracht, bestebend aus einem Schilbe, in welchem sich ein Winkelhaken mit brei sechsspitzigen Sternen zeigt. Nach der Rheinseite zu sieht man Kauft's Wappen, ein Schild mit zwei ins Schrägfreuz gelegten hafen. - Intereffant war noch, daß man am Schlusse der Feier des Festes praktisch den Zustand des Druckverfahrens anschaulich machte, indem man vor Aller Augen Lettern gof, seste und damit ein Lied druckte, welches bie anmefenden Buchbinder fogleich planirten, unter die Zuschauer vertheilten und abfangen.

Berlin. Bei der Akademie der bildenden Runfte bierfelbst wurden am 41. Juni für gelungene Leiftungen im Zeichnen und Modelliren nach dem lebenden Modell, woran 70 Schüler, nämlich 14 Bildhauer und 59 Maler und Zeichner Theil genommen hatten, Die Preise ausgetheilt. Die ersten Prämien erhielten 2 Maler aus Preußen und 1 Bildhauer aus Mecklenburg; die zweiten 2 Maler und 4 Bildhauer aus Preußen, die dritten 3 Zeichner aus Preußen, einer aus Kovenbagen und einer aus Sagan, und 2 Modelleurs aus Preugen. Die Zahl ber Schuler fammtlicher Rlaffen der Afademie betrug in dem mit Oftern abgelaufenen Sahres-Eursus 498; die afademische Zeichnenschule gablte mabrend beffelben Zeitraumes in drei Rlaffen 227 Schüler. - In derfelben öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Kunste wurden auch die, den Schülern ber hiefigen und der Provinzial- Runft = und Gewerb = Schulen, von dem akgdemifchen Senate zuerkannten Medaillen und Unerkenntnisse publizirt, und den anwesenden Prämirten von dem Direktor der Akademie, herrn Dr. Schadow, überreicht. 1) Bei der Berliner Aunst- und Gewerbsschule, welche in 12 Abtheilungen, die unter der Leitung von fieben Lehrern fiehen, von 817 Schülern besucht wurde, erhielten die große filberne Medaille: 1 Schlosser, 1 Tischler, 1 Stempelschneider und 1 Wappenstecher aus Preußen; ferner 1 Tischler aus Deffau. Die kleine filberne Medaille erhielten 2 Formenstecher, 1 Seidenwirker, 1 Topfer, 1 Gelbgiefer, 1 Bronceur, 1 Buchbinder, 1 Graveur, 1 Maurer, 2 Tifchler, 3 Cifeleure, 1 Porzellandreher und 1 Stempelschneider, sämmtlich Inländer. Solchen Schülern, welche die große und kleine Medaille bereits erhalten haben, und deren Fortschreiten fich als erfolgreich bewiesen hat, wurden Werke geschenkt, die für die weitere Fortbildung der kunstreicheren Gewerbe, ja für den künftigen täglichen Bedarf, den damit Bedachten von vorzüglicher Brauchbarkeit find. Es waren dieß 12, nämlich 1 Seiden=

wirker, 4 Tischler, 1 Maurer, 3 Stubenmaler, 2 Mechaniker und 1 Steinmet, sämmtlich Inländer.

- 2) Bei der Kunst-, Bau- und Handwerksschule in Breslau, welche im vorigen Jahre in 5 Abtheilungen, unter der Leitung von 4 Lehrern, 528 Schüler zählte, erhielten die große silberne Medaille 2 Tischler und 2 Maurer; die kleine silberne Medaille wurde an 1 Stuckatur- Arbeiter, 2 Zimmerleute, 5 Maurer und 1 Forstmann ertheilt.
- 3) Bei der Kunstschule in Königsberg in Preußen, welche in zwei Hauptabtheilungen 292 Schüler zählte, erhielt 1 Maurer die große silberne Medaille; die kleine wurde ertheilt an 3 Zimmerleute, 4 Kupferschmied und 1 Maurer.
- 4) Bei ber Kunst- und handwerksschule zu Danzig, welche im vorigen Jahre 149 Schüler enthielt, erhielten die große Medaille 1 Goldarbeiter und 1 Stubenmaler, welcher letztere die Anstalt als etablirter Meister und Bürger besuchte; die kleine Medaille wurde an 1 Drechsler vertheilt.
- 5) Bei der Kunst- und Bauschule zu Magdeburg, die im vorigen Jahre 168 Schüler in 3 Klassen zählte, erhielt 1 Zimmermann die große Medaille; die kleine wurde an 2 Graveure, 2 Tischler, 2 Zimmerleute, 1 Maurer, 1 Mühlenmacher und 1 Drechsler vertheilt.
- 6) Bei der Kunstschule zu Erfurt, welche im vorigen Jahre neu eingerichtet und von 45 Schülern in 2 Klassen besucht wurde, erhielten die kleine silberne Medaille 2 Tischler, 2 Maurer, 1 Fabrikant, 1 Tapezier, 1 Mechaniker, 1 Jimmermann, und 2 Töpfer.

Die Preisarbeiten maren 8 Tage lang in den Galen der hiefigen Atademie ausgestellt.

Düsseldorf. Der Verwaltungsrath der neuerrichteten preuß, niederrheinischen Dampsschiffsahrt besteht aus 12 Mitgliedern. Man hat die Kosten eines jeden der 7 Schiffe auf 60,000 Thlr. berechnet, also kommen fämmtliche Kosten nebst denen eines Reserveschiffes auf 480,000 Thlr. Sie werden etwa 300 Reisen jährlich (von Rotterdam über Mainz zurück in 7 Tagen), jedes durchschnittlich 43 Reisen machen. Die jährlichen Kosten betragen, so genau als möglich berechnet, 265,000 Thlr. Am 13. Mai waren schon 268,000 Thlr. gezeichnet.

Brüffel. Die Jahl der Reisenden auf der Eisenbahn von hier nach Antwerpen vermehrt sich fortwährend. In den ersten zehn Tagen der Eröffnung der Abtheilung von Mecheln nach Antwerpen haben die drei Büreaus 27,000 Fr., und in den folgenden zehn Tagen 36,000 Fr., also in 20 Tagen 63,000 Fr. eingenommen.

London. Die Arbeiten am Tunnel unter der Themse schreiten zwar nicht sehr rasch, aber um so sicherer und regelmäßiger vorwärts. Die dabei angestellten Leute arbeiten Tag und Nacht und lösen sich je zu 120 alle 8 Stunden ab. In den Arbeitsstunden haben sie nur eine halbe Stunde zu ihrer Erholung und um Einiges zu genießen, was an Ort und Stelle geschieht. Ieder Arbeiter erhälf wöchentlich zwischen 40 und 45 Schilling (etwa 22 fl.), dasür sind aber auch alle im höchsten Grade tüchtig in ihrem (hauptsächlich Maurer) Fache. Von dem Tunnel sind jest ungesähr 620 Fuß vollendet, und es bleibt noch eine Strecke von 1200 Fuß übrig. — In der letzen Versammlung der Gesellschaft der Alterthumsfreunde (society of antiquaries) wurde ein Theil einer Abhandlung des Herrn Burgeß über die alte Brücke in Stratsort le Bow, in Middleser, verlesen, welche fürzlich abgetragen worden ist, um einer neuen Platz zu machen. Diese Brücke war, nach Stow und andern Gewährsmännern, die erste steiner ne Brücke, welche in England erbaut wurde, indem sie in der ersten hälfte des 11ten Jahrhunderts, ungefähr eine (engl.) Meile von einer, 300l ford genannten, Kähre entstand.

- In einem der neuesten Stude einer unferer miffenschaftlichen Zeitschriften befindet fich eine Ansicht des neuen Parlaments-Gebäudes, nach dem vom Architekten Barrn entworfenen und von der Commission angenommenen Plane. In der That dürfte, wenn das Gebäude so ausgeführt wird, wie es der Architekt beabsichtigt hat, in ganz Europa wohl kaum ein groß= artigerer moderner Bau angetroffen werden, als diefer. Das ganze Gebäude ift im gothischen Styl, etwa aus der Zeit heinrichs VII. oder VIII. angelegt, und die Zeichnung giebt uns die Anficht, wie es fich von dem, nach Surren hingehenden, Ende der Westmunfterbrucke darftellen murde, d. h. an dem Themfe-Ufer. Diefe Fronte wird eine Lange von achthundert und fiebengig Buß erhalten, mogegen die Gudfronte gegen den New Palace Yard und in gleicher Linie mit dem Eingange jur Westmunsterhalle, 340 Fuß lang wird, und fich gegen Westen an die Salle anlehnt. Die Fronte gegen den sogenannten Old Palace Yard wird 410 Jug lang. Vor der Fronte, an dem Fluffe bin, foll eine große Terraffe von 30 Juf Breite in den Fluf binein gebaut werden, welche in einer Lange von 680 guß zwischen den Rlugeln am nordlichen und fublichen Ende des Gebäudes dahinlaufen foll. Das Gebäude erhalt überall drei Stockwerke. 3m ersten Stockwerfe (über dem Parterre) werden fich das Ober- und Unterhaus, die Staatszimmer, das Foper jum Abstimmen, die Confereng-Zimmer, die Bibliothet und andere Sauptgemächer und Bureau's befinden; im zweiten Stockwerke aber die Zimmer für die Ausschuffe und für die Beamten des hauses. Der mittlere Theil der Fronte gegen den Fluß, und die castellartigen vierecfigen Doppelthurme, oder vielmehr Warten, an den Eden, erhalten noch ein viertes Stockwerk. Um nördlichen Ende gegen die Brucke bin wird ber Glocken- oder Uhrenthurm angebracht, der 240 Fuß hoch werden foll, und am füdlichen der fogenannte Archivthurm, ein colosfales, eigenes vierectiges Gebaude mit vier einzelnen kleinen Thurmen, das eine Sohe von 300 Kuß (mit Einschluß der kleinen Thurme) erhalten soll. Wie man, selbst mit der bedeutenden Summe von 800,000 Pfund Sterl., bei einem folchen coloffalen Bau ausreichen foll, läßt fich nicht wohl begreifen.

Dämmen von Kairûn, nahe bei dem Mahmudie-Kanal, an. Bei der Ausgrabung, Behufs der Gewinnung von Baumaterialien, ist man auf einen ungeheuern viereckigen Bau gestoßen, so wie auf Ueberbleibsel von zwei Denkmalen. Das eine, von welchem bis jetzt nur ein Theil aufgedeckt ist, rührt aus der Zeit des Rameses II., des angeblichen Sesoskris, her. Das andere, das aber gleich nach seiner Findung zerstört wurde, war ein Tempel aus der ptolemäischen Zeit, auf welchem man die Namen Soter und Philadelphos erkennen konnte. Herr Walne hält es für wahrscheinlich, daß die großen Dämme von Kairûn auf der Stelle des alten Schedia liegen, und zwar da, wo der Kanal von Alexandria mit dem canopischen Arme des Nils zusammentrisst. Zu Strabo's Zeit war Schedia ein sehr bevölkerter Ort, und der, wo die Zölle erhoben wurden; auch war es der Plaß, wo die Sachten sich versammelten, auf denen die Statthalter nach der Thebais hinunter zu sahren psiegten. Man gräbt noch immer, und hosst noch manches Wich= tige auszusinden.

Paris. Die hiesigen öffentlichen Bauten geben mit großen Schritten vorwärts. Man fucht die große haube des Chors der Rathedrale Notre-Dame auf allen Seiten frei zu machen, und noch größere Arbeiten werden in eben diesem Stadtviertel vorgenommen, um die Umgegend bes Hotel Dien gesunder zu machen, und eine größere Regelmäßigkeit in die baulichen Anlagen

dieses Theils der östlichen Stadt zu bringen. An der Fontaine auf dem Platze in der rue Richelieu (wo sonst das Denkmal für den Herzog von Berry stand), zu welcher drei Viertheile des Grundes bereits gelegt sind, wird eifrig gearbeitet. Seit dem 21. Mai haben die Arbeiten an der Kirche von St. Denis, im botanischen Garten, am Collège de France und an der Magdalenenkirche wieder begonnen.

Aus einer Ueberficht, welche die Regierung unter die Mitglieder beider Rammern hat vertheilen laffen, ergiebt fich, daß auf die Vollendung der im Bau begriffenen eilf Canale, Die überhaupt 5281/2 Lieues messen, so wie auf die Schiffbarmachung der Isse und der Oife in einer Ausdehnung von resp. 36 1/4 und 29 1/2 Lieues, seit dem Sahre 1833 überhaupt 251 Mill. 829,735 Fr. verwendet worden sind. Die gesammte Flußschiffahrt nimmt gegenwärtig eine Strecke von 2841 Lieues ein. Was die Verbindung ju Lande betrifft, fo befag Frankreich am 1. Janua: d. 3. 8635 frang. Meilen fogenannter königlicher Strafen und 9500 an Departemental-Strafen, überhaupt alfo 18,135 Meifen. Indeffen muß bemerkt werden, daß die königlichen Straffen fich mitunter in fehr schlechtem Zuftande befinden; man hat berechnet, daß zu ihrer Reparatur eine Summe von etwa 432 Millionen erforderlich fenn murde, und die Departements auf ihre Straffen mindestens eine ahnliche Summe zu verwenden haben wurden. Die in Frankreich jeht vorhandenen Eisenbahnen nehmen höchstens eine Strecke von 50 Meilen ein. Die beabsichtigte Anlegung der mehrerwähnten neuen Bahnen würde, die franz. Meile zu 800,000 Fr. gerechnet, den Staat 596 Mill. Fr. koften. Bur herstellung aller jener Verbindungen ju Wasser und zu Lande mare aber eine Summe von 928 Mill. Fr. erforderlich, und es würden sonach, wenn man jährlich 50 Mill. hierauf verwenden wollte, 48 bis 20 Jahre zur Ausführung der Kanal- und Straffenbauten nöthig fenn.

In Amboise hat man bereits den Grundstein zu dem für den berühmten Chemiker, Chaptal, bestimmten Denkmale gelegt. Man hatte Ansangs den Plan gehabt, einen Spring-brunnen zu errichten, ist aber von diesem (sehr gemeinnühigen) Gedanken abgegangen, und es wird nun ein Obelisk von ungefähr 45 Kuß Höhe, ohne alle Verzierung und sehr einfach, errichtet werden. Bei der Grundsteinlegung hatte sich eine große Menge von Zuschauern verssammelt und die Nationalgarde begab sich in Masse an den Ort der Feierlichkeit.

Der Gemälbehändler Prost in Lyon hat dem "musée de la société d'émulation" des Jura einen gläsernen Aschenfrug mit Knochen (bei dem alten Merkurstempel gefunden, dessen Ueber-bleibsel man in Izernore, Depart. des Ain, sieht) und eine kleine bemalte und vergoldete ägyptische Figur von Spkomorbolz, zum Geschenk gemacht.

Mailand. Der arco della pace (Friedensbogen) ist von dem herrlich blaßblauen Marmor aus dem Thal, das vom Simplon gegen den langen See ausmündet, erbaut. Es ist dieß wohl unstreitig eines der schönsten Prachtwerke, welche gegenwärtig im Baue sind. Unser Correspondent, Herr Ingenieur Sulzberger, war eben in Mailand, als eine Anzahl der Pferde, welche oben auf dem Thore stehen, hinauf gezogen wurden, und schreibt uns darüber Folgendes: Die Pferde sind von Bronze, 16,000 Kilog. schwer, und stehen auf einem Fußgestell von Granit. In diese 4 und 9 Fuß großen Granitplatten wurden von der Seite 6 Stück einige Zoll tiese Löcher getrieben, und darin eine eiserne Vorrichtung mit einem starken Ringe sest eingekeilt. An jedem der 6 Ringe wurde nun, behufs des Hinausziehens, ein viersacher, sehr starker Flaschenzug angebracht, wobon die obere Flasche an einem übergebauten Gerüst besestigt war. Das Zugseil

ging von dieser Flasche auf den Boden und hier um eine Winde, bestehend aus einem aufrechten Wellbaume von ungefähe 14 Zoll Durchmesser und 4 Treibstangen, jede von 7 Fuß Länge. An jeder Winde arbeiteten 16, also im Ganzen 96 Mann. Die Dicke der Seile betrug an dem vierten Flaschenzug in der Mitte Om, 07, an den beiden Enden Om, 05. — Die vier Götter, welche oben auf dem Vogen an den vier Ecken desselben stehen, bedeuten den Poo, die Adige, Tagliamento und Ticino, also die vier größten Flüsse von Ober-Italien. — Die Baute erntet den Beisall jedes Sachkundigen und wenn man etwas daran tadeln könnte, so ware es dieß, daß im Ansange alzukleine Steine genommen wurden. *)

Rom. Die Ausgrabungen, welche ber papfiliche General Gerlass bereits seit mehreren Jahren auf den Grundstücken von Cerveteri, dem alten Caere, **) einer der zwölf hauptskädte der Etrusfer, fortfett, haben neuerdings ein etrusfisches Grabmal zum Vorschein gebracht, deffen Schähe von dem Ausplunderungs-Suftem, welches jene unterirdischen Kunftmufeen schon feit langer Zeit ju erfahren hatten, unberührt geblieben maren. Um 22. April fließen die Arbeiter bei dem Ausgraben auf mehrere fcon früher geöffnete und ihrer Monumente beraubter Graber. die alle in Kreisform nabe bei ben Stadtmauern fich befinden. Durch Zufall entbeckte man ein. in den Tuffelsen gehauenes Grab, welches noch unverletzt und mit großen Steinen verschlossen war. Ein langer Gang führt ju zwei Grabkammern, pyramidalformig gewölbt, welche aber durch die Zeit verfallen find, und viele Gegenstände unter ihrem Schutte begraben haben; doch find die Hauptsachen wohl erhalten, und zu bedauern ift nur, daß nicht ein Zeichner noch Alles an Ort und Stelle gezeichnet hat. Alle Runstwerke darin find von schöner Arbeit, und die Gegenstände von Gold haben einen hohen Werth. In der ersten Kammer rechter hand fand man ein Bett oder eine Bahre von Bronze, auf 6 Fugen ruhend, 1 Palm hoch, ohne alle Zierrathen. Berfchiedene Queerstangen bilden eine Flache, worauf das Gerippe eines Mannes lag, von deffen Bekleidung nichts mehr fichtbar war als das Gold, welches zu verschiedenen Gegenständen verarbeitet ift, die alle mehr oder weniger an ägyptische Zierrathen erinnern. Die Bruft bedeckte ein Wappen, Filigran, 11/2 Palm lang und ein Palm breit. Berschiedene Thiere, massiv gegrheitet, bilden Reihen, an benen kleine Rugeln angebracht find, woran Ringe und an diesen Muscheln hängen. Un diesem Bruftschmude ift ein Schild befestigt mit vielen Reifen und Bierrathen. Un den Schultern find Platten angebracht mit chimarifchen und andern Thieren, als: Elephanten, Löwen und Pferden. Ferner wurden an dem Gerippe breite goldene Armbander gefunden, eine Rette, und auf bem Ropfe eine, in Form von Blumen gebitdete Rrone. Theils auf der Bahre, theils auf dem Boden lagen länglich runde Perlen, die vermuthlich auf einer Schnur um den hals befestigt gewesen waren. Diese Berlen follen benen gleichen, welche ber folosfale Ropf einer Priesterin der Cybele, im Batican, um den hals hat. Ein goldener Schleier bedeckte von Ropf bis ju Buß den Leichnam, hat aber, fehr fein gearbeitet, durch die Beit sehr gelitten. Acht goldene Spangen muffen hier auch noch angeführt werden, die vermuthlich an der Kleidung des Verstorbenen angebracht waren. In der Nähe standen folgende Gegenstände aus Silber: zwei flache Schuffeln, ein Pokal, ein Becher und zwei kleine Bafen, jede mit zwei Sandgriffen. Auf der einen fteht mit hetrurischen Buchstaben "Larthial", und

^{*) 3}m nachften XI. Sefte unserer Zeitschrift werden wir die vordere Unficht des Friedensbogens geben.

^{**)} Bergl. Livius I. 2, und Mannert's Geographie IX. pag. 376. Anm. d.

auf der andern Milarthial. Umber standen 40 häßlich geformte Idole aus gebrannter Erde, und in einer Nische eine große Base von Metall.

Bronzene Nägel waren in einer gewissen Ordnung überall an den Wänden angebracht, und hieran hingen wahrscheinlich kleinere Gegenstände, welche zum Theil am Boden gefunden wurden, als: Metall=Spangen, Tafeln, zum Theil vergoldet, und mehrere Sachen, deren Gebrauch und Namen man nicht kennt; sehr viele Fragmente, woran die Phantasie sich übenkann, um ein Ganzes daraus zu bilden; viele Handgriffe, wovon das Material der Gegenstände, woran sie befestigt waren, längst vergangen ist, und nur sie dem Zahn der Zeit widerstanden.

In der zweiten Kammer fand man einen Eimer aus Silber mit zierlichem Handgriffe und desgleichen eine Schaale mit Berzierungen. Diese, so wie die oben angeführten Gegenkände aus Silber, haben alle mehr oder weniger gelitten. Auch hier fand man, bis jeht ganz fremdartiges, Geräthe von ganz eigenthümlicher Form, namentlich zwei bronzene Gefäße mit 5 und handgriffen, in Form von Greisenköpfen und andern ähnlichen Thieren, mit langen gebogenen Hälsen; Bänke und Schemel von Bronze, aber ohne alle Verzierungen. Auch Armaturen, als Panzer, Schild und eine große Anzahl von langen, spisigen Pfeilen, an deren anderem Ende Ringe befestigt sind. Eigenthümlich ist bei diesem Grabe, daß auch nicht eine Vase von Terracotta, mit oder ohne Malereien, gefunden wurde, denn eine große Vase, welche in einer Nische in der ersten Kammer stand, und die man Ansangs dafür hielt, ist von Bronze. Dies führt zu der Vermuthung, daß das Grab einer sehr frühen Zeit angehört, wo die Vasen noch nicht im Gebrauch waren, und unsere Antiquare haben Gelegenheit, hierüber ihre Forschungen anzustellen, um Licht in die uns so dunkle Vorzeit zu bringen. Manche bisher aufgestellte Unsichten über Pelasger und Etrusker und ihre Kunst könnten dadurch berichtigt werden, und für die Geschichte ist diese Ausgrabung von der größten Wichtigkeit.

Bei der neuesten Ausgrabung auf dem römischen Forum hat man mehrere, für die Topographie des alten Roms nicht unwichtige Entdeckungen gemacht. Auf bem Forum Cafars, welches den Tempel der Venus genitrix und einen befondern Raum für Gerichtspflege und Verwaltung enthielt, hat man an der Stelle des Tor de Conti, welcher 1150, also 100 Sahre vor der Zerstörung durch Brancaleone, *) gebaut wurde, in dem Thurme selbst, unter zweifingerdicem Unwurfe, die Mauer der Cella des Tempels von Peperino, in 7 bis 9 Jug langen Blöden gefunden, mit Bronze-haken, welche die Marmorbekleidung festhielten. Die Tempelmauer war 50 Fuß hoch, wovon 36 Fuß verschüttet sind. Auch fand man canellirte Säulen von giallo antico in Trummern. Es erweist fich, daß das feltsame Minerva-Tempeldyen, mit dem Minerva-Bilde über dem Eingange und im Friese den Arbeiten der Minerva in Haut-Relief, bas jur Ginfchließungemauer bes Forum Cafar's, neben bem bes Domitian, gehört, und von Nerva für den Säulengang mit Marmor bekleidet wurde, eigentlich auch dem 1658 zerstörten templum Palladis angehört. In Trajans Korum find 3 Tempel entdeckt worden. namentlich ein Tempel hadrians mit 10 Säulen in der Fronte und 4 Trophäen-Säulen an den Eden. Im Forum felbst hat man die dritten Roftra gefunden, die vom Sept. Severus oder noch frater herrühren.

^{*)} Dandolo Brancaleone, aus Bologna gebürtig, wurde 1253 vom tomischen Bolf gur Steuerung der innern Unruben und adelichen Raubereien nach Rom berusen. Ann. des herausg.





